

IVAN ALBORESI

# TANZ!

»... ODER ZERBRECHLICH IN UNSEREM INNERN«



---

**TNLOS!**

THEATER NORDHAUSEN  
LOH-ORCHESTER SONDRERSHAUSEN

**Ballett**



## INSIDE US

von Ivan Alboresi, Uraufführung

*„Unser Leib soll mitgehen mit unserer Seele, mit unserem Geiste,  
soll gleich Binsen bewegt werden vom göttlichen Anhauche des Innern!“*

(Peter Altenberg)

*„Memory is the seamstress, and a capricious one at that. Memory runs her needle in and out, up and down, hither and thither. We know not what comes next, or what follows after. Thus, the most ordinary movement in the world, such as sitting down at a table and pulling the inkstand towards one, may agitate a thousand odd, disconnected fragments, now bright, now dim, hanging and bobbing and dipping and flaunting, like the underlinen of a family of fourteen on a line in a gale of wind.“*  
(Virginia Woolf, Orlando. A Biography, London 1928)

*„Die Erinnerung ist die Näherin und eine launische dazu. Die Erinnerung führt ihre Nadel, hinein und heraus, auf und ab, hin und her. Wir wissen nicht, was als nächstes kommt oder was darauf folgt. So kann denn die alltäglichste Bewegung von der Welt, etwa an einem Tische sitzen und das Schreibzeug zu sich herziehen, tausend wunderliche, kunterbunte Fetzen in Bewegung bringen, mal helle, mal dunkle, dass sie baumeln und wogen und pendeln und flattern, wie die aufgehängte Wäsche einer vierzehnköpfigen Familie im stürmischen Wind.“*



## BESETZUNG

### 1. TEIL

#### INSIDE US

von Ivan Alboresi, Uraufführung

Choreografie	<i>Ivan Alboresi</i>
Bühne	<i>Ronald Winter, Ivan Alboresi</i>
Kostüme	<i>Birte Wallbaum</i>
Ich	<i>Urko Fernandez Marzana (Joshua Raymond Lowe, Nils Röhner)</i>
Sie	<i>Otylia Gony (Martina Pedrini, Hannah Law)</i>
Bruder	<i>Thibaut Lucas Nury (Joshua Raymond Lowe)</i>
Ensemble	<i>Ayako Kikuchi, Hannah Law, Camilla Matteucci, Martina Pedrini, Eleonora Peperoni (Otylia Gony), Hodei Iriarte Kaperotxipi, Joshua Raymond Lowe, Thibaut Lucas Nury, Nils Röhner, Andrea Giuseppe Zinnato (Urko Fernandez Marzana)</i>

#### Uraufführung am 21. Februar 2020, Theater Nordhausen

Dramaturgie	<i>Juliane Hirschmann</i>
Trainingsleitung und Assistenz	<i>Ilka von Hüfen</i>
Ballettrepitition	<i>Nivia Hillerin-Filges</i>
Inspizienz	<i>Annette Franzke</i>
Technische Leitung	<i>Jürgen Bley</i>
Technische Einrichtung	<i>Ines Schöffl</i>
Beleuchtung	<i>Mario Kofend</i>
Ton	<i>Jörg Wiegleb</i>
Maske	<i>Karolin Friedrich</i>

Herstellung der Dekorationen und Kostüme in den Werkstätten der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH: Werkstattleiter *Jonny Wilken*, Gewandmeisterei/Damenschneiderei *Doris Gunke*, Herrenschneiderei *Angela Kretschmer*, Tischlerei *Jens Grabe*, Malsaal *Carsten Stürmer*, Schlosserei *Uwe Bräuer*, Dekorationsabteilung *Dörte Oeftiger*, Theaterplastik *Martina Berens*

Bitte schalten Sie vor Beginn der Vorstellung Ihre Mobiltelefone und die Stundensignale an Armbanduhren aus. Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung können wir aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestatten.

© & © für sämtliche Titel von Ezio Bosso 2017 Sony Music Entertainment Italy S.P.A.

## DIE IDEE

### Gedanken

von Ivan Alboresi

Was bewegt sich in mir drin  
Ich kann mich nicht mehr konzentrieren  
Warum fangen meine Gedanken an in mir zu schwimmen  
Es wird immer stärker

Erinnerungen  
Wünsche  
Verpasste Entscheidungen

Sie werden immer stärker  
Ich kann es nicht lassen  
Wie das Meer, das an Felsen bricht  
Und es trotzdem immer wieder versucht,  
pausenlos, unermüdlich  
Ich will verstehen  
Ich will mich konzentrieren  
Ich versuche mich zu konzentrieren  
Um zu verstehen  
Ich muss es wissen

Ich habe Dich vermisst

Meine Gedanken verfolgen mich, machen mir Angst

Ich bekomme keine Luft mehr  
Ich will atmen, ich kann es nicht  
Jemand, etwas bedrückt mich

Jemand kommt  
Ein Gefühl von Wohligkeit, Geborgenheit  
Ich bin jetzt ruhig  
Es ist still ...

Ich muss weiter, ich kann nicht stehenbleiben  
Meine Gedanken verfolgen mich  
Wie Wölfe, die mit mir gehen  
Ich habe Angst  
Es ist still  
Jetzt bin ich allein  
Bin ich allein?

## DIE MUSIK

### Max Richter (\* 1966)

*Memory is a Seamstress, aus: Three Worlds: Music from Woolf Works (Orlando)*

### Ezio Bosso (\* 1971)

*The 12th Room, daraus: Following a Bird (Unconditioned), „Out of the Room“*

### Philip Glass (\* 1937)

*Glasworks, daraus: Opening*

### Ezio Bosso

*The 12th Room, daraus: Emily's Room „Sweet and Bitter“  
Prelude in e-Moll, BWV 855a „The Children's Room“  
(Komponist: Johann Sebastian Bach)*

### Matresanch (\* 1982)

*Goliath*

### Frédéric Chopin (1810–1849)

*Nocturne Nr. 20 cis-Moll*

### Domenico Scarlatti (1685–1757)

*Klaviersonate g-Moll Kk. 373*

### Matresanch

*Doppel*

### Philip Glass

*Metamorphosis Two*

### Ezio Bosso

*Six Breaths, daraus: Before Six*

### Matresanch

*Die Lösung*

### Camille (Camille Dalmais) (\* 1978)

*Les Loups, aus dem Album „OUI“ (2017)*



Urko Fernandez Marzana, Thibaut Lucas Nury

## BRÜCHE UND FLIESENDES KONTINUUM

von Juliane Hirschmann

Der Schwerpunkt in Ivan Alboresis Musikauswahl liegt mit Werken von Philip Glass und vor allem Ezio Bosso stilistisch auf der Minimal Music. Ein Hauptmerkmal dieser insgesamt sehr vielseitigen Musikrichtung sind repetitive Muster, Wiederholungen von kleineren motivischen Einheiten mit einer bestimmen melodischen, rhythmischen und harmonischen Struktur. Durch diese Aneinanderreihung, die nicht starr ist, sondern sich mit (geringfügigen) Variationen vollzieht, entsteht ein Kontinuum, durch das die übliche Wahrnehmung von Zeit und Raum aufgehoben scheint. Entwickelt wurde die Minimal Music in den USA analog zur US-amerikanischen Minimal Art in den 1960er Jahren u. a. aus Einflüssen asiatischer und afrikanischer Musik und des Jazz. Einer der Pioniere der Minimal Music ist der Amerikaner Philip Glass (\* 1937). Auch der italienische Komponist, Pianist und Dirigent Ezio Bosso (\* 1971) widmet sich der Minimal Music. In seinem Zyklus „The 12th Room“, aus dem Ivan Alboresi drei Stücke ausgewählt hat, erkundet Bosso seelische Räume. Er geht davon aus, dass der Mensch im Leben zwölf innere Räume durchschreitet. Die Wirkung der Minimal Music wird häufig als meditativ beschrieben. Eine Meditation hilft auf dem

Weg, den Blick nach innen zu richten, die eigene Seele zu erkunden.

Zwar nicht der Minimal Music zugehörig, doch mit ihren Wiederholungsstrukturen ähnlich angelegt ist die Klaviersonate von Domenico Scarlatti. Wie ein roter Faden durch Ivan Alboresis Ballett zieht sich darüber hinaus die Musik des 1982 in Genua geborenen italienischen Komponisten Matresanch, der bereits für zahlreiche Choreografen wie Salvatore Siciliano, Clébio Oliveira, Gabriel Galindez Cruz und Sasha Waltz Musik komponiert hat. Matresanch schrieb drei Stücke im Auftrag des Theaters Nordhausen eigens für „inside us“. Als elektronische Musik sind sie von den anderen, überwiegend mit klassischem Klavier besetzten Werken des Balletts deutlich abgesetzt. Entstanden sind sie in enger Zusammenarbeit mit Ivan Alboresi. „Manchmal“, so Alboresi, „wurde die Musik von der Choreografie inspiriert, ein andermal war es genau umgekehrt, da hat mich seine Musik in meiner Arbeit angeregt“. Matresanchs elektronische Klangwelt bildet den atmosphärischen Rahmen für Alboresis Ballett und schafft darüber hinaus extreme Brüche gerade dort, wo sie auf das fließende Kontinuum der Minimal Music trifft.



## „EINE REISE INS INNERE“

Ivan Alboresi zu seinem Ballett „inside us“

*Gefühle, Gedanken, Einblicke in das Innere der Seele: Wie bist du auf das Thema deines neuesten Ballettabends gekommen?*

Mein Bestreben ist es, unserem Publikum immer wieder etwas Neues zu bieten, die Vielfalt von Tanz aufzuzeigen und unterschiedliche choreografische Stile vorzustellen. Nachdem es mir gelungen war, Itzik Galili, einen der renommiertesten Choreografen weltweit, für unseren Ballettabend in Nordhausen zu gewinnen, stand ich vor der Aufgabe, Stücke aus seinem Repertoire auszuwählen, die gut zu meiner Compagnie passen und verschiedene Facetten seiner Arbeit zeigen: die weiche, kammertanzartige und die kraftvoll-energetische Seite. So kam ich auf seine beiden Choreografien „Fragile“ einerseits und „OR“ andererseits.

Als Choreograf habe ich eine ganze Reihe von Themen und Ideen, die mich beschäftigen, die ich gerne einmal choreografisch entwickeln und umsetzen möchte. Im Kontext mit Itzik Galilis Stücken entschied ich mich dafür, Einblicke in den Kopf und das Gefühlsleben eines Menschen zu gewähren, das Fragmentarische von Gedanken wiederzugeben. Eine Reise ins Innere zu unternehmen. Der Untertitel unseres Abends „... oder zerbrechlich in unserem Innern“ ist die Zusammenstellung der einzelnen Stücktitel der Choreografien „OR“, „Fragile“ und „inside us“ auf Deutsch.

Über allem aber steht der Tanz. Gerade durch die unterschiedlichen Erscheinungsformen und Stile wird das Gemeinsame deutlich: Tanz ist ehrlich, er kann nicht lügen, er kehrt das Innerste nach außen.

*Wie bist du bei deiner Arbeit für dein Ballett im ersten Teil des Abends vorgegangen?*

Am Beginn meiner Arbeit standen Gefühle, Bilder, Erinnerungen von Verlust, von erster Liebe. Das Gedicht (zu lesen oben auf S. 6, Anm. d. Red.) zu schreiben hat mir geholfen, meine Gedanken in Worte zu fassen, damit mir nichts verloren geht. Ich wusste, dass ich Minimal Music verwenden

wollte und machte mich auf die Suche nach Stücken, die eine bestimmte Atmosphäre erzeugen und die richtigen Emotionen transportieren. Danach habe ich angefangen zu choreografieren.

*Dein Gedicht hat dir geholfen, deine Gedanken klarer zu fassen. Inwiefern ist es für unsere Besucher hilfreich, es zu kennen?*

Wenn man mein Gedicht liest, dann kann man vielleicht Worte, Formulierungen in der Choreografie wiedererkennen. Zum Beispiel „wie das Meer, das an Felsen bricht“. Hier habe ich einen Kanon in meine Choreografie eingebaut, da entsteht ein Bild, das an Wellen erinnert. Oder die „verpassten Entscheidungen“: Wir sehen unseren Tänzer, wie er von drei Jugendlichen bedroht wird und sich nicht dagegen wehrt. Er entscheidet sich in diesem Moment für Rückzug, für das Alleinsein. Eine Entscheidung, die ihn später nicht loslässt und gedanklich immer wieder in diese Situation zurückkehren lässt.

Ich habe mich von einzelnen Momenten in meinem Text konkret inspirieren lassen, aber unseren Besuchern wird trotzdem noch ganz viel Freiraum gegeben selbst zu deuten. Ich möchte sie nicht in eine bestimmte Richtung lenken, ihnen nicht das Gefühl geben, dass etwas so und nicht anders verstanden werden muss. Ich möchte immer eine Tür offenlassen, durch die hindurch man auch etwas anderes sehen kann.

Am liebsten würde ich erfahren, wie etwas rübergekommen ist, welche Bilder und Assoziationen sich beim Zuschauen ergeben haben. Wie man etwas sieht, deutet, hängt ja ganz stark auch damit zusammen, in welcher Verfassung man selbst ist, wenn man sich etwas ansieht. Wenn ich einen positiven Tag hatte, nehme ich anders wahr, als wenn ich einen seltsamen, traurigen Tag hatte.

Ich möchte dem Publikum die Angst nehmen, alles verstehen zu müssen. Es ist ein bisschen so wie mit abstrakter Kunst: Wenn ich vor einem Bild stehe, dann muss ich nicht darüber nachdenken, was sich der Künstler oder die Künstlerin überlegt hat, son-



Otylia Gony, Urko Fernández Marzana

dern einfach: Was sehe ich, was macht es mit mir? Dann funktioniert es. Ein berühmter Choreograf hat einmal gesagt: Gute Stücke sind die, über die du auf dem Nachhauseweg noch nachdenkst. Die Besten aber sind die, über die du auch am nächsten Tag noch nachdenkst. Das ist wirklich auf den Punkt gebracht.

*Die Kostüme von Birte Wallbaum unterstützen deine Intention, dem Zuschauer nicht zu viele Deutungsmöglichkeiten vorzugeben.*

Ja, die Kostüme sind sehr spartanisch. Das lässt Raum für eigene Interpretationen. Es geht mir auch darum, dass sich jeder mit der Hauptfigur in meiner Choreografie identifizieren kann. Der Mann könnte im Prinzip auch eine Frau sein.

Die Kostüme bei Herrn Galili sind auch sehr minimalistisch. Bei „Fragile“ ist es, als ob man die Haut von den Tänzern spürt. Und im zweiten Teil sind die Kostüme sehr samtig, sehr weich.

*Wieso hast du dich vor allem für die Minimal Music entschieden? Was bedeutet sie dir?*

Ich liebe diese Musik. Sie bewegt mich, sie bewegt etwas in mir. Ich kann es schlecht erklären. Sie ist für mich wie eine riesige Wiese ohne Grenzen, ich bin mit meinen Gefühlen frei zu machen, was ich möchte. Sie gibt mir nichts vor, auch in meiner Arbeit als Choreograf. Die Musik von Scarlatti ist ganz ähnlich, auch hier wiederholt sich etwas immer wieder, man merkt eine Verbindung zur Minimal Music.

Ich sehe Bilder, wenn ich diese Musik höre, und habe einen unheimlichen Drang, mich dabei zu bewegen. Es fühlt sich wirklich so an, als ob sie mich im Innersten trifft und bewegt. Ganz anders als eine narrative Musik wie „Nussknacker“, die natürlich sehr schön ist, aber für mich dennoch in meiner Empfindung äußerlich bleibt.

*Was löst der Text von Virginia Woolf in dir aus, den der Komponist Max Richter seinem Zyklus voranstellte, und mit dem du dein Ballett beginnst?*

Meinen ersten Kontakt mit Virginia Woolf hatte ich als Schüler am Gymnasium, aber ihre Bücher waren für mich nicht mehr als Schulstoff. Dann habe ich vor ein paar Jahren den Film „The Hours“ gesehen, mit Nicole Kidman in der Rolle der Virginia Woolf. Hier wird übrigens auch ganz viel Musik von Philip Glass eingesetzt. Da hat mich diese Autorin dann gepackt und ich habe Bücher von ihr gelesen. Für meine Choreografie suchte ich nach einem guten Anfang, der das Publikum in die Stimmung meines Balletts hineinbringt. Ich hörte eher zufällig die Musik von Max Richter, der mit seinem Zyklus „Three Worlds: Music from Woolf Works“ eine Hommage an diese Frau schrieb. Als ich den Beginn von „Orlando“, dem zweiten Teil hörte, da wusste ich: Das ist es. Die ganze Zeit vorher habe ich mit mir gekämpft, wusste nicht, wie ich anfangen sollte. Der kurze Text ist ja eine Reflexion über das Wesen von Erinnerung und führt perfekt in das Thema meines Balletts ein.

*(Die Fragen stellte Juliane Hirschmann)*



*Martina Pedrini, Camilla Matteucci, Otylia Gony, Ayako Kikuchi, Hannah Law, Eleonora Peperoni*



*Ballett TN LOS!*



*Joshua Raymond Lowe, Thibaut Lucas Nury, Nils Röhner, Urko Fernandez Marzana*



*Ballett TN LOS!*



*„Der Tanz ist mein freier Ausdruck meiner Emotionen, er gibt mir das Gefühl, ein besserer Mensch zu sein.“  
(Eleonora Peperoni)*

*„Tanzen ist für mich ein Geschenk, mein Leben zu genießen.  
Tanzen macht mein Leben farbenfroh.“  
(Ayako Kikuchi)*

*„Für mich bedeutet Tanzen, dem Weg des Vergnügens zu folgen, den der Körper schafft, wenn ich tauche und ihn erforsche. Halb aktiv und halb passiv, ein spielerisches Spiel, bei dem die einzige Regel darin besteht, auf den Rhythmus des Körpers zu hören.“  
(Hodei Iriarte Kaperotxipi)*

*„Der Tanz ist für mich ein Zustand des Seins. Eine Verbindung zu meinem Körper, meinem Geist, meinem Herzen. Ich liebe es zutiefst, die Bewegung zu spüren, die zwischen allen Elementen gleichzeitig entsteht, jedes Mal.“  
(Martina Pedrini)*

*„Tanz bringt ständige Achtsamkeit. Ich bin nie ganz abgeschaltet: Auch wenn ich still stehe, bin ich mir meines Körpers und meiner Gefühle immer bewusst.“  
(Camilla Matteucci)*

*„Ich wurde mit einer Leidenschaft für den Tanz geboren, als wäre sie ein Teil meines Körpers, und es ist eine reine Freude, sie jedes Mal auszudrücken, wenn ich auf die Bühne trete.“  
(Thibaut Lucas Nury)*

*„Beim Tanzen geht es nicht um Bewegung. Das, was in einem steckt, bringt den Körper in Bewegung. Eine Liebkosung kann Tanz sein, und Tanz wiederum kann eine Liebkosung für Körper und Seele sein. Für mich ist Tanz eine Art Geisteszustand.“  
(Andrea Giuseppe Zinnato)*

*„Zwischen zwei Menschen, die zusammen tanzen, besteht eine unglaubliche Beziehung und eine Intimität, die aufgebaut wird. Man findet sie in keiner anderen Beziehung. Deshalb tanze ich!“  
(Otylia Gony)*

*„Tanz ist für mich der ehrlichste Ausdruck von Menschlichkeit. Ich tanze schon so lange, dass er zu einer Lebensweise geworden ist. Es ist mir die größte Freude, ihn mit einem Publikum zu teilen.“  
(Hannah Law)*

*„Für mich ist Tanz eine Möglichkeit, die eigenen Emotionen dem Publikum gegenüber auszudrücken, sowohl direkt als auch indirekt durch Bewegung.“  
(Joshua Raymond Lowe)*

*„Tanz ist ständige Veränderung, endlose Erforschung und Selbstwahrnehmung. Magisch und vergänglich ist er eine Therapie, die mich zwingt im Moment zu sein, verbunden mit Körper und Geist. Sobald er beginnt, endet er, bleibt im Raum, unsichtbar, aber ewig.“  
(Urko Fernandez Marzana)*

ITZIK GALILI

# TANZ!

»... ODER ZERBRECHLICH IN UNSEREM INNERN«



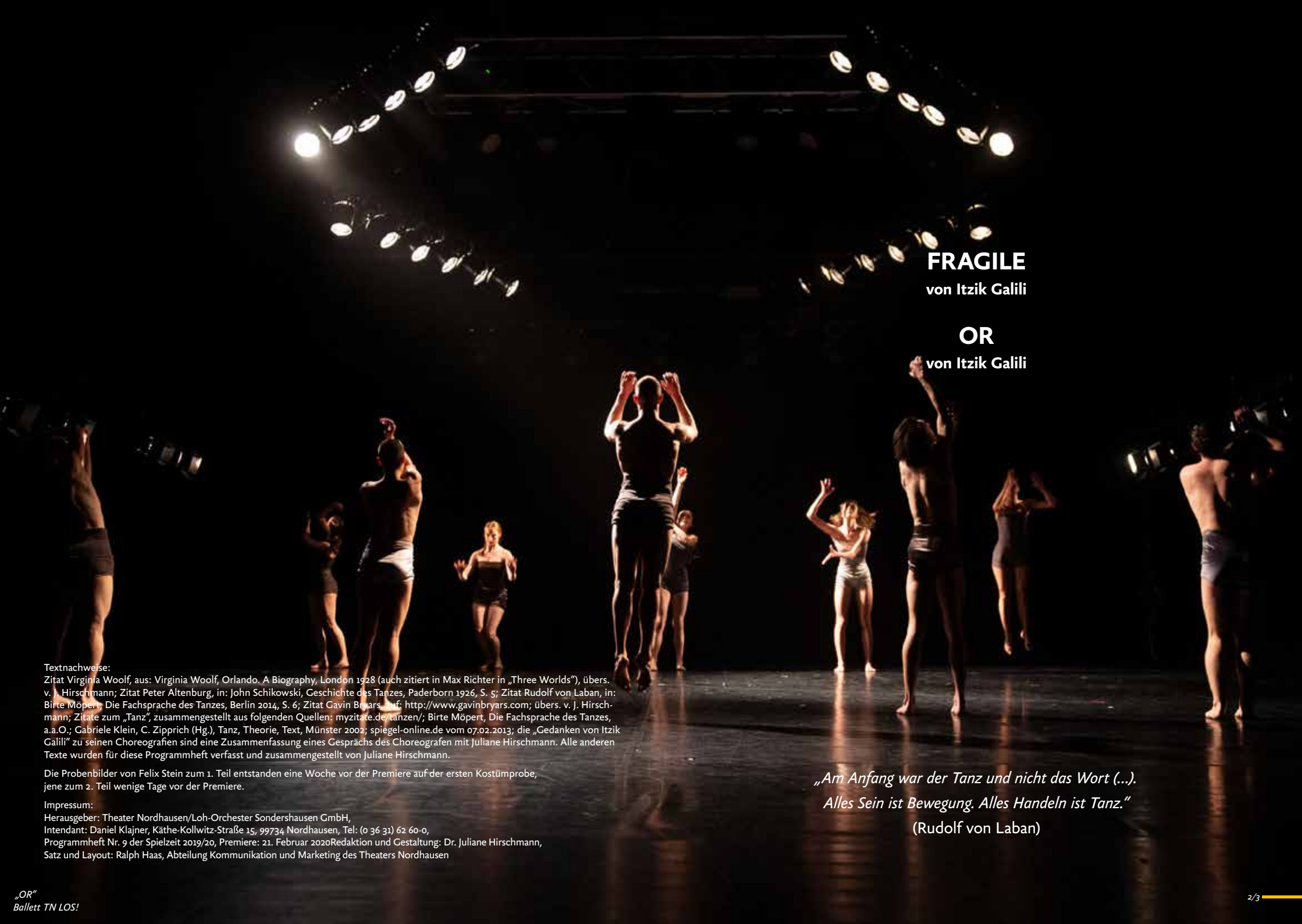
---

**TN/OS!**

THEATER NORDHAUSEN  
LOH-ORCHESTER SONDRERSHAUSEN

**Ballett**





## FRAGILE

von Itzik Galili

## OR

von Itzik Galili

### Textnachweise:

Zitat Virginia Woolf, aus: Virginia Woolf, Orlando. A Biography, London 1928 (auch zitiert in Max Richter in „Three Worlds“), übers. v. J. Hirschmann; Zitat Peter Altenburg, in: John Schikowski, Geschichte des Tanzes, Paderborn 1926, S. 5; Zitat Rudolf von Laban, in: Birte Möpert, Die Fachsprache des Tanzes, Berlin 2014, S. 6; Zitat Gavin Bryars, auf: <http://www.gavinbryars.com>; übers. v. J. Hirschmann; Zitate zum „Tanz“, zusammengestellt aus folgenden Quellen: myzitate.de/tanzen/; Birte Möpert, Die Fachsprache des Tanzes, a.a.O.; Gabriele Klein, C. Zipprich (Hg.), Tanz, Theorie, Text, Münster 2002; [spiegel-online.de](http://spiegel-online.de) vom 07.02.2013; die „Gedanken von Itzik Galili“ zu seinen Choreografien sind eine Zusammenfassung eines Gesprächs des Choreografen mit Juliane Hirschmann. Alle anderen Texte wurden für diese Programmheft verfasst und zusammengestellt von Juliane Hirschmann.

Die Probenbilder von Felix Stein zum 1. Teil entstanden eine Woche vor der Premiere auf der ersten Kostümprobe, jene zum 2. Teil wenige Tage vor der Premiere.

### Impressum:

Herausgeber: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH,  
Intendant: Daniel Klajner, Käthe-Kollwitz-Straße 15, 99734 Nordhausen, Tel: (0 36 31) 62 60-0,  
Programmheft Nr. 9 der Spielzeit 2019/20, Premiere: 21. Februar 2020 Redaktion und Gestaltung: Dr. Juliane Hirschmann,  
Satz und Layout: Ralph Haas, Abteilung Kommunikation und Marketing des Theaters Nordhausen

*„Am Anfang war der Tanz und nicht das Wort (...).*

*Alles Sein ist Bewegung. Alles Handeln ist Tanz.“*

(Rudolf von Laban)



## BESETZUNG

### II. TEIL

#### FRAGILE

von Itzik Galili

Choreografie, Licht und Kostüme

*Itzik Galili*

Es tanzen:

*Ayako Kikuchi (Eleonora Peperoni)  
Nils Röhner (Urko Fernandez Marzana)*

**Uraufführung am 1. Januar 1997 durch die Compagnie NND/Galili Dance am Stadsschouwburg Heerlen (heute Theater Heerlen).**

#### OR

von Itzik Galili

Choreografie, Licht und Kostüme

*Itzik Galili*

Es tanzen:

*Otylia Gony, Hannah Law, Camilla Matteucci, Martina Pedrini,  
Eleonora Peperoni (Ayako Kikuchi), Hodei Iriarte Kaperotxipi,  
Joshua Raymond Lowe, Urko Fernandez Marzana (Nils Röhner),  
Thibaut Lucas Nury, Andrea Giuseppe Zinato*

**Uraufführung am 20. März 2010 durch die Dansgroep Amsterdam im Theater Bellevue, Amsterdam.**

Dramaturgie

*Juliane Hirschmann*

Choreografische Assistenz

*Elisabeth Gibiat*

Assistenz

*Ilka von Hüfen*

Ballettrepitition

*Nivia Hillerin-Filges*

Kostümassistenz

*Birte Wallbaum*

Inspizienz

*Annette Franzke*

Technische Leitung

*Jürgen Bley*

Technische Einrichtung

*Ines Schöffl*

Beleuchtung

*Mario Kofend*

Ton

*Jörg Wiegleb*

Maske

*Karolin Friedrich*

Herstellung der Dekorationen und Kostüme in den Werkstätten der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH:  
Werkstattleiter *Jonny Wilken*, Gewandmeisterei/Damenschneiderei *Doris Gunkel*, Herrenschneiderei *Angela Kretschmer*, Tischlerei  
*Jens Grabe*, Malsaal *Carsten Stürmer*, Schlosserei *Uwe Bräuer*, Dekorationsabteilung *Dörte Oeftiger*, Theaterplastik *Martina Berens*

Bitte schalten Sie vor Beginn der Vorstellung Ihre Mobiltelefone und die Stundensignale an Armbanduhren aus.  
Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung können wir aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestatten.

Percossa, Flatland (OR): Music Published/Licensed by: © Deuss Music, The Hague

## „FRAGILE“ UND „OR“

### Gedanken von Itzik Galili

Ich habe für das Theater Nordhausen eine Kombination von zwei Stücken gesucht, die gut zusammenpassen. „Fragile“ und „OR“ hatte ich schon vor einiger Zeit entwickelt, sie sind mehrfach von verschiedenen Compagnien getanzt worden. Aber ich entwickle die Stücke weiter. Das tue ich im direkten Kontakt mit den Tänzern. Wenn ich ihnen begegne, entsteht eine sehr persönliche Beziehung. Ich arbeite dann sehr intuitiv. „Fragile“ ist sehr intim. Wir sehen zwei Personen. Sie verbindet eine vertrauliche Beziehung. Die eine Person ist immer im Hintergrund, ist nie von vorne zu sehen. Die andere versucht sie zu beeinflussen, dazu sie zu bewegen, sich zu drehen. Aber ohne Erfolg.

In „OR“ – das Wort kommt aus dem Hebräischen und bedeutet „Licht“ – haben wir ganz viele verschiedene Arten von Beziehungen zwischen Personen, die alle versuchen im Rampenlicht zu stehen. Es herrscht ein enormes Tempo. Ich arbeite ganz viel mit Licht. Es ist auch psychologisch zu verstehen. Wenn eine Person im Licht steht, weiß sie, wo sie ist. Was macht Licht? Es hat eine sehr spezifische Rolle. Zum Beispiel manipuliert es das Auge auf eine positive Art. Wir schauen immer dorthin, wo das Licht ist, das Publikum tut es auf eine eher passive Weise. Die Musik zu „Fragile“ ist bewegend. Jene zu „OR“ habe ich bei der holländischen Percussiongruppe Percossa in Auftrag gegeben. Ich bat sie um ein Stück, das sehr energetisch ist, exzessiv, mysteriös auch.

## DIE MUSIK

### „Fragile“

**Gavin Bryars** (\* 1943)

*Sub Rosa* (1986)

für Blockflöte, Klarinette, Vibraphon, Klavier, Violine und Kontrabass

Gavin Bryars gehört zu den schillerndsten Gestalten der englischen Musikszene. Er sorgte in den 1960er Jahren zunächst als Jazz-Kontrabassist für Furore. Mit der Improvisation entdeckte er das Komponieren für sich. Starken Einfluss hatte zunächst das Schaffen von John Cage, Pionier der „Zufallsmusik“ (Aleatorik). „Cage gab dir die Erlaubnis, als Musiker du selbst zu sein“, so Bryars. Für seine surreale Collage „1, 2, 1-2-3-4“ setzte Bryars sechs Musikern Kopfhörer auf und ließ sie gleichzeitig Songs von den Beatles nachspielen. Er schrieb Instrumentalmusik, vier abendfüllende Opern und Musik für das Tanztheater. Viele Choreografen schätzen die Musik von Gavin Bryars.

→ „Ich schrieb ‚Rub Rosa‘ für ein Konzert zum Flandern-Festival in Belgien im Herbst 1986. Kurz zuvor hatte ich meine erste Aufnahme mit ECM-Records (...), mir wurden einige Aufnahmen gegeben, die ECM über die Jahre hinweg gemacht hatte. Darunter war ein Solo-Album von Bill Frisell (ein US-amerikanischer Gitarrist, Anm. d. Red.) mit dem Titel ‚In Line‘, das ich sehr mochte; vor allem den zweiten Track ‚Throughout‘, den ich mir auf Flugreisen anhörte, um meine Flugangst zu überwinden. ‚Sub Rosa‘ ist eine ausführliche Paraphrase und ein Kommentar zu diesem Stück. Ich habe mir Bills Solo notiert und Phrasen daraus neu miteinander kombiniert, neue hinzugefügt, den harmonischen Rhythmus verändert und die Instrumentation an mein damaliges Ensemble angepasst. (...) ‚Sub Rosa‘ ist die Musik für den außergewöhnlichen Schlussteil von William Forsythes ‚Slingerland‘ für das Frankfurter Ballett. Er führt die Musik in einen traumgleichen Zustand, indem er alle Tänzer mit Hilfe von Flugdrähten sich langsam durch den Raum bewegen lässt. Das Stück ist Bill Frisell gewidmet.“ (Gavin Bryars)



„OR“  
Urko Fernandez Marzana, Eleonora Peperoni

### „OR“

#### Percossa

*Romance Inverse* (2010)

„Percossa“ ist der Name einer niederländischen Gruppe mit den vier Schlagzeugern Niels van Hoorn, Janwillem van der Poll, Eric Robillard und René Spierings. Ihre virtuoseren Stücke begleiten sie mit Tanz, Akrobatik, Pantomime, Schattenspiel und Magie. In ihrer Mischung aus Zirkus und Rockkonzert wird ihre Kunst auch als „wortloses Theater“ bezeichnet.“

→ „Zu der Musikkomposition der holländischen Percussiongruppe Percossa lässt Itzik Galili die Tänzer in einem fließenden und doch kraftvollen Bewegungsfluss brillieren.“

„Manchmal scheinen die Tänzer für einen Augenblick müdelos in einem organischen Chaos zusammenzukommen.“

„OR“ enthüllt die wahre Schönheit der Tänzer, makellos und perfekt, als einen luziden Traum, durch raffinierte und poetische Momente.“

„Eine Ode an den menschlichen Körper.“

(Reaktionen der holländischen Presse auf „OR“ nach der Uraufführung 2010 in Amsterdam)



„Fragile“  
Nils Röhner



## AUSEINANDERSETZUNG MIT SICH UND DER WELT

Zum Choreografen Itzik Galili

Itzik Galili, geboren und aufgewachsen in Israel, begann seine Karriere als Tänzer in verschiedenen Compagnien in seiner Heimat, u. a. der Batsheva Dance Company, einem Ensemble für zeitgenössischen Tanz. Mit diesem entstanden erste eigene choreografische Arbeiten. Schon 1990 machte er sich einen Namen als Choreograf, als er mit „Old Cartoon“ beim israelischen Gvanim Choreografie Wettbewerb als Preisträger hervorging. 1991 verlegte Itzik Galili seinen Lebensmittelpunkt in die Niederlande und gewann ein Jahr später mit seinem kontroversen Stück „The Butterfly Effect“ den Publikumspreis beim Internationalen Wettbewerb für Choreografie in Groningen. Nun war ihm der internationale Durchbruch als Choreograf gelungen. 1997 ernannte ihn der niederländische Kulturminister zum Künstlerischen Direktor der neu gegründeten Tanzkompanie in Groningen, NND/Galili Dance, mit der er 11 Jahre lang erfolgreich arbeitete. 1998 und 2001 leitete er den Internationalen Wettbewerb für Choreografie in Groningen. 2009 wurde er Mitbegründer und künstlerischer Direktor der zeitgenössi-

schen Tanzkompanie Dansgroep Amsterdam. Seit 2011 ist Itzik Galili Gastchoreograf in der internationalen Tanzszene. Als Künstlerischer Direktor von „Curtain Up“ steht er seit 2016 einer israelischen Plattform für selbstständige israelische Choreografen voran. Seit 2018 ist er zudem künstlerischer Berater für die Zeitgenössische Repertoire-Compagnie am Boston Dance Theatre. Für seine Beiträge zum Tanz in den Niederlanden schlug ihn die niederländische Königin Beatrix 2006 zum Ritter des Ordens von Oranien-Nassau. Seine höchst unterschiedlichen Choreografien – derzeit sind es mehr als 90 – werden von zahlreichen international renommierten Tanzcompagnien aufgeführt.

Tanz bedeutet für Itzik Galili die Auseinandersetzung mit sich und der Welt um ihn herum: „Theater ist für mich auch ein therapeutischer Ausflug oder eine Reise, um Erfahrungen mit mir und anderen zu ergünden.“ Er möchte Gefühle wecken und Impulse geben, über das nachzudenken, was hinter der Wirklichkeit verborgen ist. In seinen Choreografien mit ihren oft sehr subtilen, bedeutungsvollen Gesten verbindet er Kraftvolles und Akrobatisches mit Poetischem, Verinnerlichtem. Kennzeichnend für ihn sind seine dynamischen Gruppenarbeiten. „Meine Arbeit ist ein intimes Ritual, ein Spiegel, der zeigt, was wir bereits in uns tragen. (...) Die Tänzer sind eine Goldmine, die Farben, die Reflexion meiner eigenen Grenzen, dessen, was ich nicht sehen kann. Jeder von ihnen bringt ein anderes Element in den kreativen Prozess, der gleichermaßen Körper und Seele ist, weit über das hinausgehend, was man an traditionellen Kenntnissen eines Tänzers erwartet. (...) Mit ihnen die ganze Breite von Gedanken zu entwickeln bedeutet, über die mentalen Grenzen hinauszugehen. Sie holen das Beste aus mir heraus und verhindern, dass ich der Schatten eines anderen werde. Der Körper wird ein politischer Körper, eine Zeitbombe, angetrieben durch das Bedürfnis sich weiterzubewegen, die zeitliche Begrenzung ignorierend.“

## TANZ - REFLEXIONEN

„Gott achtet uns, wenn wir arbeiten. Aber Gott liebt uns, wenn wir tanzen.“ (Arabisches Sprichwort)

„Tanz ist Verwandlung des Raumes, der Zeit, des Menschen, der dauernd in Gefahr ist, zu zerfallen, ganz Hirn, Wille oder Gefühl zu werden. Der Tanz dagegen fordert den ganzen Menschen, der in seiner Mitte verankert ist, der nicht besessen ist von der Begehrlichkeit nach Menschen und Dingen und von der Dämonie der Verlassenheit im eigenen Ich. Der Tanz fordert den befreiten, den schwingenden Menschen im Gleichgewicht aller Kräfte.“  
(Augustinus Aurelius (354–430), Bischof von Hippo, Philosoph, Kirchenvater und Heiliger)

„Was wir tanzen? Nicht ‚Gefühle‘ tanzen wir! Sie sind schon viel zu fest umrissen, zu deutlich. Den Wandel und Wechsel seelischer Zustände tanzen wir, wie sie als rhythmisch bewegtes Auf und Ab im Menschen lebendig sind. Die Inhalte des Tanzes und der Tanzkunst sind die gleichen wie die der übrigen gestaltenden und darstellenden Künste: Es geht hier wie dort um den Menschen und sein Schicksal.“  
(Mary Wigman (1886–1973), deutsche Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin)

„Der ehrlichste Eindruck eines Menschen offenbart sich im Tanz und in der Musik. Körper lügen nicht.“  
(Agnes de Mille (1905–1993), US-amerikanische Tänzerin und Choreografin)

„Der Körper ist unser Instrument. Die Bewegung – und somit auch der Tanz – ist eine universelle Sprache. Ich kann in die Arktis fahren und einem Inuit eine Geschichte erzählen – mit Worten oder mit Bewegung. Er wird mich eher verstehen, wenn ich mich durch Bewegung ausdrücke. Die Möglichkeit, ihm über die Bewegung mehr über meine Emotionen und seelischen Zustände zu vermitteln, ist größer. Darin liegt, so glaube ich, die Kraft einer Bewegung. Bewegung ist universell verständlich, sie bietet aber dennoch Möglichkeiten der Interpretation und lässt immer eine Tür offen für den Betrachter.“ (Mario Schröder (\* 1965), Tänzer und Choreograf)

„Tanzen ist viel älter als schriftliche Aufzeichnungen über menschliche Kulturen. Es ist ein Nebenprodukt des aufrechten Gangs früherer Hominiden und steckt in unseren Genen. Wahrscheinlich ist es in der Evolution so erfolgreich gewesen, weil es geholfen hat, die kognitiven Funktionen zu verbessern. Vielleicht hat sich die Menschheit nur durch den Tanz so weit entwickelt.“ (Gunter Kreutz, Musikwissenschaftler, 2013)

„Der neue Tanz oder moderne Tanz versteht sich bekanntlich im Unterschied zum klassischen Ballett als eine Kunstform, die sich weder an einem ausgefeilten und fixierten Tanzvokabular orientieren oder an Libretti gebunden sein noch den Tanz der Musik unterordnen will. Vielmehr ist das Credo des neuen Tanzes der freie Tanz – und das heißt: Die Tanzkunst wird als ureigene Erfindung von Tänzern und Choreografen definiert und nicht, wie das Theater, als eine Aufführung eines Textes verstanden, dessen Bedeutungsträger der Körper des Schauspielers sein soll.“ (Einleitung zu einem Kongressbericht, Gesellschaft für Tanzforschung, 2002)



„OR“  
Martina Pedrini, Joshua Raymond Lowe



„Fragile“  
Ayako Kikuchi



„Fragile“  
Nils Röhner, Ayako Kikuchi



„OR“  
Otylia Gony, Urko Fernandez Marzana



„OR“  
Urko Fernandez Marzana, Eleonora Peperoni



„OR“  
Martina Pedrini, Joshua Raymond Lowe